

Fakten statt Vorurteile

Es wird behauptet, dass die Biogasnutzung in Deutschland zu einer „Vermaischung“ der Landschaft und einer Verarmung der Artenvielfalt führt.

Wahr ist, dass...

... im Jahr 2019 auf gut 2,6 Mio. Hektar Mais angebaut wurde. Das entspricht etwa 15 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Etwa drei Viertel dieser Maispflanzen landen allerdings in den Trögen der Nutztiere, um unseren **Bedarf an tierischen Produkten** zu decken.

... Mais aufgrund seiner hohen Massebildungsfähigkeit bei relativ geringem Wasserbedarf und hoher Gasausbeute eine **sehr gute Energiepflanze** für den Einsatz in Biogasanlagen ist. Dabei wird grundsätzlich die gesamte Pflanze genutzt. Gleichzeitig braucht Mais sehr wenig Pflanzenschutzmittel. Beim Biomasseanbau kann dieser sogar noch reduziert werden, da auch Beikräuter in der Biogasanlage vergoren werden.

Film ➡ [Biogas ohne Mais](#)

... in Biogasanlagen so gut wie **alle Pflanzen** vergoren werden können. In Zusammenarbeit mit Jägern, Imkern und Naturschutzverbänden sucht die Biogasbranche kontinuierlich nach **Alternativen** zum Mais, die standortangepasst sind und nachhaltig gute Gaserträge liefern. Beispiele hierfür sind Hirse, Topinambur, Durchwachsene Silphie und Wildpflanzen. Für den Arten- und Insektenschutz verzichten viele Betreiber freiwillig auf Mehreinnahmen im Vergleich zum Anbau von Mais.

Filme ➡ [Biodiversität](#) / [Leben im Energiepflanzenfeld](#) / [Wildpflanzenprojekt Rhön-Grabfeld](#)

Es wird behauptet, dass Strom aus Biogas zu teuer ist.

Wahr ist, dass...

... die Kilowattstunde Strom in einer Biogasanlage niemals so günstig produziert werden kann wie von einem Windrad oder einer Photovoltaikanlage. Aber dafür kann die Biogasanlage **immer liefern**, unabhängig von Wind und Wetter. Diese Sicherheit brauchen wir, wenn wir uns in Zukunft zu 100% aus Erneuerbaren Energie versorgen wollen. Biogas ist die notwendige Sicherheit, die uns den etwas höheren Preis wert sein muss.

... immer mehr Betreiber ihre Biogasanlage **flexibilisieren**, um ihren Strom bedarfsgerecht einspeisen zu können. Das heißt, sie reagieren mit ihrer Stromproduktion auf die aktuelle Nachfrage: An sonnigen windigen Stunden wird das Gas in der Anlage gespeichert, nachts und bei Windstille kann aus diesem Gas dann schnell und bedarfsgerecht Strom erzeugt werden.

... in Biogasanlagen neben Strom auch klimafreundliche und preisgünstige **Wärme** entsteht. Ein zusätzlicher Gewinn für die Nachbarschaft einer Biogasanlage.

Film: ➡ [Biogas-Wärme](#)

Es wird behauptet, dass Biogasanlagen mehr Energie verbrauchen, als sie bereitstellen, und eine negative Klimabilanz haben.

Wahr ist, dass...

... aus einem Hektar Pflanzen **vier bis sechs Mal so viel Energie** erzeugt werden kann, wie für den Anbau und die Vergärung aufgebracht werden muss. Beim Einsatz von Abfall- und Reststoffe verbessert sich diese Bilanz noch.

... nicht nur die Energiebilanz, sondern auch die [Treibhausgasbilanz](#) von Biogasanlagen positiv ist. Abzüglich aller Emissionen durch die Bereitstellung der Substrate (Anbau von Energiepflanzen, Transport, etc.), den Energieeinsatz, die Herstellung der Anlage sowie diffuse Emissionen spart eine Standard-Biogasanlage mit einer Leistung von 400 kW pro Jahr rund **1.800 Tonnen CO₂** im Vergleich zu einem gleichgroßen fossilen Kraftwerk.

... durch die Vergärung von Gülle und Mist in Biogasanlagen klimaschädliche **Methanemissionen vermieden** werden, die sonst bei der Lagerung in die Atmosphäre entweichen. Und das Gärprodukt, das zum Schluss auf die Felder ausgebracht wird, ersetzt **Mineraldünger**, der andernfalls energieintensiv hergestellt werden müsste.

Filme ➡ [Klimaschutz 1](#) / [Klimaschutz 2](#)

Es wird behauptet, dass Biogasanlagen gefährlich sind und häufig explodieren.

Wahr ist, dass...

... Unfälle auf den deutschlandweit über 9.500 Biogasanlagen **selten** passieren. Wenn etwas passiert, dann meistens bei unsachgemäßen Reinigungs- und Wartungsarbeiten auf der Anlage. Für Nachbarn und Passanten geht von einer Biogasanlage keine Gefahr aus.

... im [Arbeitskreis Sicherheit](#) des Fachverband Biogas e.V. Merkblätter, Regelwerke und Vorschriften erarbeitet und veröffentlicht werden, um die Gefahr für Mensch und Material so gering wie möglich zu halten. Darüber hinaus bietet der Fachverband [Sicherheitsschulungen](#) an, bei denen an praktischen Beispielen die Gefahrenpotenziale auf der Biogasanlage erläutert und entsprechende Sicherheitsmaßnahmen erklärt werden.

Es wird behauptet, dass Biogasanlagen stinken und Gärprodukte Probleme bereiten.

Wahr ist, dass...

... sich durch die Vergärung im Fermenter die Geruchsintensität der Gülle bei der Ausbringung erheblich **verringert**. Gleichzeitig erhöht sich die Pflanzenverfügbarkeit der im Gärprodukt enthaltenen Nährstoffe. Langfristig haben die Gärprodukte sogar eine positive Wirkung auf das Aufkommen von Regenwürmern im Vergleich zu ungedüngten oder mineralisch gedüngten Flächen.

... bei bedarfsgerechter Ausbringung der Gärprodukte kein **Nitrat** ins Grundwasser gelangt. Die enthaltenen Nährstoffe werden direkt von der Pflanze aufgenommen und zum Wachstum verwendet.

Es wird behauptet, dass Biomasse für das Gelingen der Energiewende keine Bedeutung hat.

Wahr ist, dass...

... Biomasse hinter der Windkraft **an zweiter Stelle** der regenerativen Stromproduzenten steht – noch vor der Photovoltaik. Entscheidend dabei ist, dass eine Biogasanlage rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr Strom erzeugen kann. Auch wenn die meisten Anlagen dies heutzutage nicht mehr tun und stattdessen bedarfsgerecht einspeisen (s. Punkt 2 „*Es wird behauptet, dass Strom aus Biogas zu teuer ist*“).

... Biogasanlagen eine wichtige Rolle als Systemdienstleister zukommt. Bei entsprechender Überbauung – d.h. Leistungserweiterung für die **bedarfsgerechte Einspeisung** – könnten Biogasanlagen die komplette Spitzen- und Regelleistung für das Stromnetz übernehmen.

... Biomasse bei der **Wärmebereitstellung** sogar auf Platz eins steht. Kein anderer regenerativer Energieträger stellt so viel klimafreundliche Wärme zur Verfügung wie die Biomasse. Berücksichtigt man, dass rund die Hälfte unseres Energiebedarfs für die Wärme genutzt wird, ist dies ein ganz wesentlicher Aspekt für den Klimaschutz.

Es wird behauptet, dass der Energiepflanzenanbau Schuld ist am Hunger in der Welt.

Wahr ist, dass...

... es schon lange vor der Biogasnutzung Hungerkatastrophen gab. Sie sind auf eine jahrzehntelang verfehlte weltweite **Agrarpolitik** zurückzuführen. Diese hat es vielen Ländern unmöglich gemacht, sich selbstständig zu versorgen. Schlechte Erntejahre und spekulative Getreidehändler tragen das Ihrige zu der Situation bei. Der Hunger in der Welt ist ein politisch erzeugtes Verteilungsproblem.

... Biogas häufig eine Chance für Entwicklungsländer ist. So wird in ländlichen Regionen meistens noch mit Holz gekocht, wofür der Wald gerodet und damit der Klimawandel angeheizt wird. Eine Alternative ist der Gaskocher. Das Gas hierfür liefert eine Biogasanlage, die mit Tiermist und Haushaltsabfällen betrieben wird. Die Dorfbewohner können sich das Biogas mit einem „**Biogasrucksack**“ abholen und nach Hause tragen.

Es wird behauptet, dass Pflanzen auf den Teller und in den Trog gehören, nicht aber in die Biogasanlage.

Wahr ist, dass...

... wir in unserer heutigen Welt sowohl den Teller und den Trog als **auch den Tank** füllen müssen. Durch die Umnutzung der Fläche für den Anbau von Energiepflanzen wird die konventionelle Landwirtschaft entlastet, die lange Jahre **Überschüsse** produziert hat. Davon wie auch von der wirtschaftlichen Sicherheit durch die Biogasanlage profitieren die Bauern. Arbeitsplätze und Wertschöpfung bleiben im ländlichen Raum erhalten.

Film ➡ [Regionale Wertschöpfung](#)

... neben den Energiepflanzen auch jegliche Form biogener **Reststoffe** zur Verfügung steht: Gülle, Lebensmittelreste, der Inhalt der Biotonne oder Schlachtabfälle. Momentan wird in Deutschland erst die Hälfte dieser potenziell zur Verfügung stehenden Stoffe in Biogasanlagen vergoren.

... Biogas an der Tankstelle fast ausschließlich aus Reststoffen erzeugt wird. Die **Klimabilanz** von Gasautos, die mit zu Biomethan aufbereitetem Biogas fahren, ist hervorragend: es entstehen bis zu 90 Prozent weniger Treibhausgase im Vergleich zu einem herkömmlichen Benziner – und das bei nur halb so hohen Tankkosten.

Wahr ist außerdem, dass...

... die Nutzung von Strom, Wärme und Kraftstoff aus Biogas schon heute knapp **20 Millionen Tonnen CO₂** pro Jahr vermeidet.

... durch die Vermeidung von Methanemissionen aus offenen Güllelagern und der alternativen Nutzung der Gülle in Biogasanlagen **weitere sechs Millionen Tonnen CO₂** eingespart werden könnten (derzeit landet weniger als ein Viertel des deutschen Gülleaufkommens in Biogasanlagen).

... man mit der Gasausbeute aus einer Tonne Bioabfall rund **1.200 km** in einem Gasauto zurücklegen könnte. Das ist einmal München – Berlin und zurück. Klimaneutral und kostengünstig.

... über **40.000 Menschen** in der Biogasbranche beschäftigt sind.

... die Biogasbranche im Jahr 2019 einen Umsatz von **über 9 Milliarden Euro** erwirtschaftet hat und damit vor allem die regionale Wirtschaft ankurbelt.

... Deutschland **Weltmarktführer** in Sachen Biogasnutzung ist. Weltweit werden Anlagen „Made in Germany“ nachgefragt und gebaut.

Viele weitere nützliche Informationen finden Sie in unserer Broschüre „Biogas Wissen“ oder auf www.biogas.org / Biogas / Biogas Wissen